



ethos open hands ...

- bietet Hilfe zur Selbsthilfe
- hilft bei Katastrophen und in Notsituationen
- kümmert sich um:
 - Kinder
 - alte, kranke und behinderte Menschen (warme Mahlzeiten, Brot, Medikamente, Kleider, allg. Hilfeleistungen)
 - Häftlinge (Seelsorge)
- unterhält einen Kindergarten mit mehreren Klassen und eine Schule für benachteiligte Kinder
- betreibt ein Alters- und Pflegeheim
- bietet Ausbildungsmöglichkeiten (Learning by Doing) für junge Erwachsene (Bauberufe, Landwirtschaft)
- schafft Arbeitsplätze
- bemüht sich um die Sozialisierung von ehemaligen Heimkindern (Unihockey-Projekt etc.) und bietet Anstellungsmöglichkeiten
- motiviert Menschen zur Eigenverantwortung, zum Um- und Neudenken durch die Kraft des Evangeliums

All dies ist nur mit Gottes Hilfe möglich – und dank Ihnen, liebe Spender!

Sozialarbeit

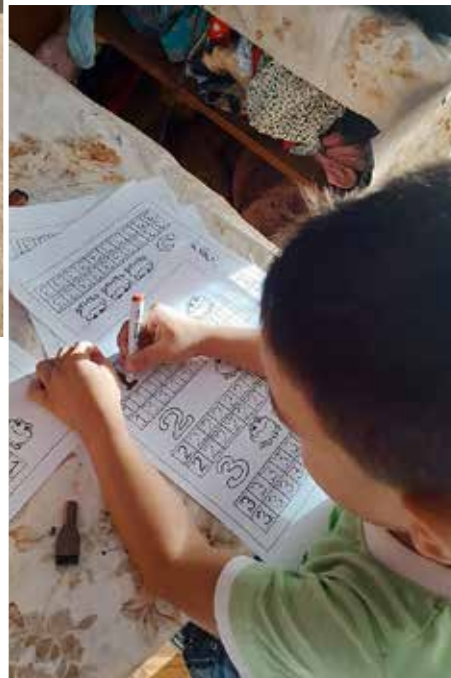
ALPHABETI

In einer kleinen Gasse des Viertels Romanesti (das Quartier, in welchem sich unsere Schule, Kindergarten, Altersheim und ethos-Wohnsiedlung befinden), auf dem normalerweise Baumaterialien gelagert werden. In dieser Senke errichtete sich eine Roma-Familie ein Zuhause, nachdem ihre Hütte eines Tages im Auftrag der Stadtverwaltung unter Polizeiaufsicht einfach abgerissen wurde.



Die Grossmutter, Marcela, ist sehr krank, ihr Mann erst kürzlich verstorben. Neu bei ihr einquartiert haben sich Enkel Fernando, seine Frau Papusa und ihre vier Kinder. Sie sind Analphabeten. An einen Job ist deshalb nicht zu denken. Sie halten die Familie mit dem Sammeln von Altmetall über Wasser. Den Kleinen fehlt es selbst am Notwendigsten. Verlassen sie mal ihr «Daheim», werden sie von Menschen gemieden oder es wird mit Fingern auf sie gezeigt. Einzig sicherer Hort: Familie und Verwandtschaft.

Papusa bedauert, nie die Schule besucht zu haben. Ihrem Wunsch, die älteren Kinder in unserer Schule einzuschreiben, kamen wir deshalb gerne nach. Das grosse Hindernis: Pasa und Ionut sprechen kein Rumänisch, sondern Roma-Dialekt. Wir starteten ein privates Schulungsprogramm, welches



auf zwei Pfeilern fusst: Bildung und Bibelunterricht.

Um ihnen das Lernen zu erleichtern, erstellten wir Vorlagen mit biblischen Liedern, Bibelversen, Farben und Zahlen mit zweisprachigen Texten. Täglich suchten wir die Familie auf und integrierten dabei auch Grossmutter und Eltern. Musik verbindet! Kinder und Eltern sangen gerne mit. Die Freude war echt, die einfachen Texte gingen zu Herzen. Auch Mama Papusa füllte die Arbeitsblätter aus. Nach den



Ziffern kamen Buchstaben. Ihr Gesicht strahlte vor Freude. Angesprochen, ob sie die zweite Chance nutzen wolle, antwortete sie: «Ich habe zwei kleine Kinder, um die ich mich kümmern muss. Es ist zu spät!» Der Ehemann schaute dem schulischen Treiben eher argwöhnisch zu. Bewegt waren die Eltern jedoch über den Vers in Lukas 18,16: «Jesus aber rief sie herzu und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich.»

SIERUNG

Die ersten Aktivitäten fanden im Hof statt, später unterrichteten wir sie in der Hütte. Eine kleine Party am letzten Tag durfte nicht fehlen. Wir besuchen die Familie weiterhin wöchentlich und versuchen, Beziehungen und Lernprozess aufrecht zu erhalten.

Für manch einen beginnt der Wettlauf einige Meter hinter der Startlinie! Pasa, Ionut, Rada und Daniel mögen



für die Gesellschaft unsichtbar und sogar wertlos sein. In Gottes Augen sind sie von unschätzbarem Wert! Wir hoffen und beten, dass sie sich ihm zuwenden und an seiner guten Hand gehen.



Die Chronik eines organisierten Desasters

«Die Schulbildung in Rumänien verschlechtert sich», das sagt Mihaela Hunca (Abgeordnete von «PRO Rumänien», einer politischen Partei mit sozial-liberaler Ausrichtung) Mitte Oktober 2020. «Die PNL-Regierung (National-liberale Partei) hat chaotische Massnahmen ergriffen, ohne über ihre langfristigen Folgen nachzudenken. Die Schulen wurden geschlossen, Online-Kurse nicht an allen Institutionen abgehalten, die Lehrer waren auf alternative Unterrichtsmethoden unvorbereitet. Als ob alle diese Dinge nicht genug wären, hat die Orban-Regierung gerade festgestellt, dass sie die Schulen und Kindergärten vor neun Monaten ohne Buchhalter, Heizer, Köche und Fahrer zurückgelassen hat.»

Im Januar wurden 1200 Mitarbeiter in Hilfs- und nicht unterrichtenden Positionen entlassen. Nun sucht man dringend neue Arbeitskräfte! Vergeblich wurde die Regierung von Beginn an auf den Missstand aufmerk-

sam gemacht. Premierminister Orban und Bildungsministerin Anisie stellten auf Durchzug. «Es wird zu spät sein, wenn das Ministerium von Leuten geführt wird, denen die Realität fremd ist. Hunderte von Orten haben keine Internetverbindung, Zehntausende von Schülern keine Laptops oder Tablets. Tausende von Lehrern werden das Online-Unterrichtssystem nicht bewältigen können, da ihnen seit März niemand die notwendige Ausrüstung zur Verfügung stellte und sie schulte.» Die Wahlen und deren Ergebnisse stünden im Vordergrund, meint Abgeordnete Hunca. Sie befürchtet, dass Einrichtungen geschlossen werden müssen. Gleichzeitig warnt sie davor, dass der Bildungszug zur Verarmung der Bevölkerung, Krankheit und folglich zur Verringerung des Bruttoinlandsprodukts beitrage.

Einige der Kinder waren seit bald einem ganzen Jahr nicht mehr in der Schule!



Mit grosser Freude starteten wir am 14.09.2020 mit dem Unterricht. Nach sechs Wochen normalem Schulbetrieb entschied die Kreisregierung im Oktober, Schule und Kindergarten für zwei Wochen zu schliessen. Doch die Schliessung dauert an. Für die Kinder, die sich so auf ihre Freunde gefreut hatten, ein herber Schlag! Bis auf weiteres ist wieder Online-Unterricht angesagt. Es herrscht ein riesiges Chaos. Alle paar Tage ändern sich die Anordnungen.

Rückblick: Bis zum Tag der Schliessung trugen unsere Schüler ab dem Alter von fünf Jahren Schutzmasken im Unterricht. Der Zutritt Fremder ins

Gebäude war verboten. Im Umkreis von 100 Metern zum Schulhaus galt Maskenpflicht. Die Polizei mischte sich in Zivil unters Volk. Bei Nichtbefolgung der Massnahmen folgten Anzeige und Straf gelder. Die Hygienevorschriften der Regierung schränkten ein. Der Speisesaal unserer Schule wurde in ein Schulzimmer umfunktioniert; Mahlzeiten wurden von Schülern und Lehrern im Klassenraum eingenommen. Auch der Sport fiel flach. Kein Fussball für die Jungs! Am 11. November 2020 feierten wir das Schul- und Kindergarten-Jubiläum. Wir schauten zurück auf 20 Jahre Gnade und Treue Gottes! Das grosse Fest fiel – zum Leidwesen aller – Covid 19 zum Opfer. Ein Grusswort per Video musste reichen. Wir hoffen, dass sich dieses Wechselbad der Gefühle nicht durch das gesamte Schuljahr zieht. Der Mensch ist ein soziales Wesen, geschaffen zur Gemeinschaft, zum Austausch. Mit Gott und anderen. Einsamkeit und Social Distancing tun uns nicht gut.



DANK DER GROSSZÜGIGEN RÄUMLICHKEITEN HATTEN WIR DIE MÖGLICHKEIT, DEN SPEISESAAL UND DIE AULA FÜR DEN UNTERRICHT ZU NUTZEN.

Lehrerstimmen



«Chaos in der Bildung, die Schaffung neuer Verfahren, Regeln und Anordnungen. Ich kann meinen Unterricht nicht mehr so abhalten wie von meinen Mentoren gelernt: Interaktion, Bewegung, spielerisches Lernen! Doch wir passen uns an. Die Kinder respektieren die Regeln, so gut sie es in ihrem Alter können. Ich danke Gott, dass ich meine Vorschulklasse nicht nur online kennenlernen durfte. In ihren Augen konnte ich die Angst vor der neuen Lebensphase lesen.» *Ligia Stoica*



«Ich begann das Schuljahr mit mehr Ängsten und Emotionen als in all den Jahren zuvor. In der ersten Woche aber wurde mir klar, dass Gott die Kontrolle hat und wir mit seiner Hilfe auch diese Situation bewältigen können. Die Kontakte zu den Kollegen fehlen. Wir sind verantwortungsbewusster geworden und kümmern uns mehr umeinander, dennoch ist nichts mehr so wie früher.» *Lidia Calota, 4. Klasse*

Schülerstimmen



«Das Schuljahr war schwierig. Das einzig Positive: Der Online-Unterricht wurde im September eingestellt und wir waren ein paar Wochen in der Schule. So konnten wir uns wenigstens sehen.»



«Ich mag den Wechsel zwischen Online-Unterricht und Unterricht an der Schule nicht. Es ist sehr schwierig, soziale Distanz zu halten. Du kannst deine Freunde nicht in die Arme nehmen. Das Allerschlimmste: Wir werden das Weihnachtslieder-Singen nicht durchführen können.»



«Ich finde Online-Schule dumm. Wir gehen besser mit der Maske zur Schule, auch wenn wir sie nicht gerne tragen. Ich schätze es, wenn wir mit Kollegen und Lehrern zusammensitzen und uns unterhalten. Ist besser als am Bildschirm.»



«Meine Meinung über die Zeit mit Distanz, Maske und Desinfektionsmittel: Es ist für alle schwierig. Wir spielten früher, durften Kontakt haben. Das können wir nicht mehr.»



«Die Schultage sind fürchterlich. Wir dürfen einander nicht zu nahe kommen, dürfen nicht Fussball spielen und nun diese unerträgliche Maske! Die Flusen kitzeln mich ständig in der Nase. Aber ich mag es, dass wir unsere Lehrer sehen und die Kollegen treffen können.»

Der Elternverein hilft

Bei all dem Negativen gibt es auch Erfreuliches: Die Eltern aller Klassen sammelten Geld für Tablets und Computer für hilfsbedürftige Kinder, um ihnen die Teilnahme am Online-Unterricht zu ermöglichen. Beeindruckend zu sehen, dass es auch finanziell schwach gestellte Familien waren, die sich sehr engagierten. Wir waren alle erfreut über die Grosszügigkeit. Eine Mutter, die diese Solidarität erlebt hatte, sagte dankbar: «In wenigen Tagen werden meine Kinder die Gelegenheit haben zu lernen, ohne mit dem Schmerz des Ausgegrenzt-Seins leben zu müssen.»

Kindergarten- **NEUBAU**

Der unerwartete Schlag erfolgte am 10.09.2020: Die Betriebsbewilligung für den Kindergarten-Neubau wurde nicht erteilt. Was tun? Alles war bereit gemacht worden für den 14. September, wo die über 100 Kindergärtler die neuen Räume beziehen sollten. Und nun das!



In einer Nacht- und Nebelaktion wurde ein Trakt des Altersheims erneut wieder umgemodelt für den Kindergartenbetrieb. Während der folgenden Wochen erlebten wir einen Bürokratie-Marathon: Jede noch so kleine Änderung des Neubaus musste im Nachhinein von den zuständigen Instanzen bewilligt werden. Eine Lampe zu viel hier, eine Steckdose nicht am vorgesehenen Ort da, etc. Die Zusammenarbeit mit der Stadt gestaltete sich aber erfreulich, wofür wir sehr dankbar sind! Andere Hindernisse führen wir auf Kommunikationsmängel mit den Behörden, Aufsichtsbehörden, die den warnenden Zeigefinger nicht rechtzeitig erhoben hatten und eine eigenartige Gesetzgebung, die uns Kopfzerbrechen bereitet, zurück. Der interkulturelle Lernprozess – auch im Geschäftsleben – hält an! Wir freuen uns über einen wunderschönen, geräumigen und lichtdurchfluteten Kindergarten und hoffen, ihn Ende Jahr end-

lich beziehen zu können. Bis dahin sind unsere kleinen Schützlinge in den Räumen des ethos-Altersheims willkommen und gut aufgehoben!



Ein Vergelt's Gott ...

... an alle unsere Helfer für die tatkräftige Unterstützung in den verschiedensten Bereichen während der vergangenen Bauzeit. Wir sind von Herzen dankbar für alle geleisteten Einsätze!

Planungs-Team:

Florian Maurer, Architekt;
Paul Kummer, Bauleitung
Cuter Rosario + Dario, Heizung,
Lüftung, Sanitär
Daniel Debrunner, Elektroplanung
Fast + Epp, Jochen Stahl,
Eisenbetonstatik
Hans Grob, Holzbauplanung
Peter Sommer, Eisenbetonplanung
Heribert Tabojer, Küchenbau
Philipp Wägeli, Planung Innen-
einrichtungen

Unsere Helfer in verschiedenen Bereichen:

Hansruedi Ammann, Andrin Baumann, Noé Baumann, Pascal Breitenmoser, Hans und Vreni Burgherr, Samuel Burgherr, Paul Dängeli, Pierre Deimling, Manuel Frischknecht, Walter Gfeller, Felix Herkert, Micha Hiltebrand, Tim Körner, Reto Lehmann, Benjamin Meier, Pirmin Meier, Mirko Niederhäuser, Peter Pfister, Cyrill Ramsauer, Samuel Rhyner, Andreas Stettler, Ludwig Unterberger, Daniel Veneziani, Marco Wenger, Matthias Zürcher.

ALTERSHEIM

Die Aufregung der ersten Monate hat sich gelegt und das Team ist gelassener geworden. Vier Bewohner werden momentan (Anfang November) zu Hause von Angehörigen gepflegt, drei wurden Covid-19-positiv ins Spital eingeliefert (wir berichteten). Zwei davon sind verstorben, da ihnen dringend benötigte persönliche Medikamente nicht verabreicht wurden! Auch die dritte Bewohnerin, Elena, die Mutter eines unserer Pfleger, wurde ins Hospital Nr. 1 (Isolierstation) gebracht. Nach zehn Tagen nahm Fane seine Mutter nach Hause, pflegte sie bis zum Ende der Quarantänezeit und brachte sie zurück ins Altersheim. Was ich sehe, lässt mich sprachlos zurück. Ich bin erschüttert und unglaublich wütend zugleich. Die arme, arme Frau! Auf dem Bild ein Dekubitus übelster Art im Stadium IV. Wie uns gesagt wurde, brachte das Pflegepersonal dreimal pro Tag mit spezieller Ausrüstung Essen und Medizin aufs Zimmer. Umlagerungen fanden offensichtlich nicht statt. Keiner unserer Bewohner hatte oder hat den kleinsten Ansatz eines Dekubitus!

«Die muss man anzeigen», schiesst es mir durch den Kopf. Die Medien einschalten. Das Fernsehen! So etwas darf einfach nicht sein. Elena sass bis vor Kurzem noch im Rollstuhl. Die ausgezeichnete Basis, die Brigitte Camus seinerzeit in der Anfangsphase des Heims legte, griff und greift immer noch: Lagern, lagern, lagern ... und viele andere Dinge auch!

Auf meine Frage, ob man dagegen vorgehen könne, meint Lucian, Leiter des Altersheims: «Sie kommen mit allerlei Arten von Entschuldigungen! Wenn du sie vor Gericht bringen willst, dauert das Jahre. Und du brauchst sehr viel Geld. Wir sind nicht die Einzigen, die unter diesem System leiden.»

«Anzeigen müsste man die. Das ist ein Verbrechen, Körperverletzung», sagt jemand in der Schweiz. Auch nach der Reinigung der Wunde – es ist einfach nicht zu fassen, wie grossflächig und tief dieses Loch ist! – sieht es immer noch übel aus. Jemand schliesst sich mit Brigitte in der Schweiz kurz, und eine Fachfrau für Wundtherapie vor Ort wird zugezogen. Ein Gerät



Fane und seine Mutter.



Dekubitus nach Spitalaufenthalt.

für die Vakuum-Therapie könnten wir mieten.

Unsere Pflegedienst-Verantwortliche, Iulia, instruiert Mitarbeiter und Bewohner regelmässig über den Umgang mit dem Virus und die Hygienemassnahmen. Die Tage nehmen ihren normalen Lauf, jeder geht seiner Tätigkeit nach und wir durften sogar wieder Geburtstage feiern. Tritt ein neuer Covid-Fall auf, würde das ganze Haus wieder unter Quarantäne stehen. Im Moment geht es aber allen gut. Wir werden durchgetragen, nicht zuletzt durch die Gebete vieler. Danke!

Küchensanierung und

BÄCKEREIUMBAU



Der Teilabbruch und die Rohbauarbeiten begannen im Juni 2020. In der Folge ging es zügig voran. Auch die Wände der Industrieküche wurden an einzelnen Stellen saniert und der Boden – eine schon längst überfällige Massnahme – erneuert. Ortwin Burkheiser aus Deutschland leitete den Umbau fachmännisch und mit grossem Engagement. Endlich müssen unsere Mitarbeiter ihre Arbeit in der Bäckerei nicht mehr in diesen beengten Verhältnissen tun! Die Produktionsfläche der Bäckerei wurde fast verdoppelt, die Räume sind nun hell und freundlich. Einen Teil der Geräte werden wir nach und nach erneuern. Sie sind sehr in die Jahre gekommen. Wir hoffen, die sanierte Bäckerei und Küche im Dezember einweihen zu können. Unser Dank geht an Ortwin für seine vorausschauende Planung und mehrere Einsätze vor Ort, ohne die der Bau nicht so schnell hätte abgeschlossen werden können. Ein herzliches Dankeschön auch an Ludwig Wodicka aus Ebensee, Österreich, der Ortwin bei den Elektroarbeiten unterstützte!



Unser Ziel: Evangelium, Ausbildung, Arbeit, Sozialhilfe

Ein dankbarer

BLICK ZURÜCK

Notleidende konnten während der Coronazeit weiter betreut und versorgt werden. Gratis verteilt wurden:



- **27 906 Brote**
- **11 561 Portionen Suppe**
- **30 251 Portionen warme Mahlzeiten**
- **180 Lebensmittelpakete (zwischen 20 und 35 kg für jeweils einen Monat)**
- **10 Tonnen Hilfsgüter (Kleider, Bettwäsche, Schuhe, Möbel ...) wurden nach Rumänien transportiert.**
- **Die Alphabetisierung der Roma-Kinder steckt noch in den Kinderschuhen, aber wir konnten erste Schritte tun.**

- Die Schreinerei erhält Aufträge von auswärts, die es uns ermöglichen, einen kleinen Beitrag an die laufenden Kosten zu leisten.
- Wir konnten unser Lehrerteam verjüngen, was uns im Hinblick auf die elektronischen Herausforderungen der Zukunft sehr hilft.
- Trotz des Corona-Dilemmas blieben wir im Team an Leib und Leben bewahrt!
- Wir lernen, mit den Herausforderungen des Glaubens- und Alltagslebens umzugehen, freuen uns über geschaffene Strukturen und Teams, die gut zusammenarbeiten und einander unterstützen.
- Unser IT-Team kommt gut voran. Selbst entwickelte Applikationen erleichtern den Arbeitsalltag erheblich.
- Die Menschen sind durch die Covid-19-Problematik offener. Es herrscht Angst und Verunsicherung. Wir dürfen ihnen von der frohmachenden Botschaft des Evangeliums erzählen.

Danke für Ihre Treue!

Noch nie war es schwieriger, liebe Leser und Leserinnen, einen Rundbrief für Sie zusammenzustellen. Was für ein Jahr! Wir schreiben den 2.11.2020 und die Ereignisse überschlagen sich nach wie vor. Was vor wenigen Tagen noch galt, ist heute Schnee von gestern. Kurz vor meinem geplanten Flug nach Craiova wird die Schweiz auf die Liste der quarantänepflichtigen Länder in Rumänien gestellt. Unsere Reisetätigkeit ist erneut eingeschränkt. Wer weiss, wie es im Dezember aussieht ... Wir möchten Ihnen an dieser Stelle für Ihre Treue, Ihre Gebete und Ihr Mittragen in jeglicher Form danken. Ohne Sie könnten wir diese Arbeit nicht tun! Die Zeiten bleiben turbulent, doch wir haben einen Gott, der das Weltgeschehen und uns in seinen Händen hält. Und so machen wir vertrauensvoll weiter. Unter uns sind ewige Arme (5. Mose 33,27). In diesem Sinn wünschen wir auch Ihnen ein gesegnetes, friedvolles neues Jahr 2021!

Cornelia Nydegger

UNSERE ADRESSE

ethos open hands
Hinterburgstrasse 8 a
CH-9442 Berneck

Tel. +41 (0)71 727 21 00
Fax +41 (0)71 727 21 01
info@openhands.ch
www.openhands.ch

Konto Schweiz

Post Finance
IBAN CH68 0900 0000 9074 0918 7
BIC POFICHBEXXX

Konto Schweiz

Alpha Rheintal Bank
IBAN CH87 0692 0025 7766 1010 7
BIC ARBHCH22

Konto Deutschland

Postbank München
IBAN DE42 7001 0080 0271 5228 06
BIC PBNKDEFF

Konto Österreich

Raiffeisenbank Wolfurt-Schwarzach
IBAN AT75 3748 2000 0005 2803
BIC RRVGAT2B482